Heute wieder Sonnenschein!

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 132 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 10. Juni 1939

Praktische Friedensarbeit des Bauerntums

Der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsverbandes zum Dresdner Kongreß

Marquis de Vogué, der Präsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft, der gegenwärtig in Dresden den 18. Internationalen Landwirtschaftskongreß nach 50jähriger Zusammenarbeit als Jubiläumstagung unter Beteiligung der landwirtschaftlichen Vertreter aus 56 Staaten durchführt, sprach in einer Unterredung über die Bedeutung der Kongreßarbeit und über seine bisherigen Eindrücke und würdigte mit warmen Worten die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft während der letzten Jahre und die bei dem Landvolk in aller Welt als hochbedeutsam empfundenen lebensgesetzlichen Grundgedanken des Reichsbauernführers R. Walther Darré.

Marquis de Vogué unterstrich den aufrichtigen Geist der Zusammenarbeit unter den Vertretern der Landwirtschaft. Auch wo in politischen Fragen zwischen einzelnen Ländern Unterschiede bestehen und wo man sonst auseinanderzustreben scheint, findet man sich hier in ernstlicher praktischer Arbeit zusammen. Dabei handelt es sich einmal um den Austausch der Erfahrungen in der Berufsarbeit. Dazu kommen die sozialen Fragen, und als drittes kommt dazu die Förderung des landwirtschaftlichen Güteraustausches von Staat zu Staat. Hier scheint es nach den bisherigen Erfahrungen möglich, die verantwortliche Mitarbeit der Landwirtschaftsvertretungen der beteiligten Länder auszudehnen; in diesem Sinne hat auch die landwirtschaftliche Marktordnung in Deutschland ihre internationale Bedeutung.

Der Bauer weiß, daß er seine Früchte nur im Frieden einbringen kann. Ihm sind also Ideen des Angriffs fremd. Er ist sich seiner eigenen Art bewußt und achtet daher auch die eigene Art der anderen. So können Landleute in praktischer Verständigung und offener Aussprache positive Friedensarbeit leisten. Der Bauer ist in aller Welt das Element der Stabilität und der Sicherheit des Staates.

Präsident Vogué erklärte, daß er schon durch die Eröffnungssitzung einen tiefen Eindruck empfangen habe. Besonders habe ihn die Rede des Reichsministers Darré durch die großzügige Art und Weise der Anpackung der Probleme berührt. Bereits bei der Eröffnungssitzung habe er die Grundgedanken des Reichsbauernführer Darré von der lebensgesetzlichen Bedeutung des Bauerntums für die Völker mit dem Wort von Blut und Boden erwähnt. Das Wort von Blut und Boden hebt das Bauertum, so schloß Marquis de Vogué, zum Adel des Volkes.

Gleiche Landwirtschaftsprobleme in allen Ländern

Empfang der Delegationsführer des Internationalen Landwirtschaftskongresses

Auf einem Empfang der Delegationsführer der 56 Nationen, die an dem Internationalen Landwirtschaftskongreß in Dresden beteiligt sind, erklärte Reichsminister Darré, daß es für die Entwicklung einer gedeihlichen zwischenstaatlichen Zusammenarbeit von unschätzbarem Wert sei, wenn sich führende oder sonstige verantwortliche Männer aus aller Welt zusamemntun, um in freier Aussprache von Mann zu Mann die Probleme zu klären. Gerade in dieser Richtung habe sich der Internationale Verband der Landwirtschaft große Verdienste erworben.

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte Marquis de Vogüé für den herzlichen Empfang, den sie in Deutschland gefunden hätten, und brachte zum Ausdruck, daß die zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Landwirtschaft sich bisher einer besonders herzlichen Kameradschaft hätte erfreuen können. „Wir Vertreter des Landvolkes" so sagte Marquis de Vogüé, „sprechen in allen Ländern dieselbe Sprache, weil wir überall die gleichen Sorgen haben und die gleichen Probleme lösen müssen." Marquis de Vogüé gab seiner Hochschätzung für die international anerkannten Erfolge der Leistung der deutschen Agrarpolitik Ausdruck und schloß daran seine Wünsche, daß es Reichsminister Darré gelingen möge, seine verantwortungsvollen Aufgaben zu meistern. Der unter dem Motto „Blut und Boden" ausgedrückten Verbundenheit zwischen den Völkern und ihrer Scholle gehöre seine volle Sympathie.

An diesen Empfang schloß sich in der Dresdner Staatsoper auf Einladung des Reichsstatthalters in Sachsen eine Festaufführung der Oper „Daphne" von Richard Strauß.

Reichsnährstand arbeitet für Spanien

Reichsminister Darré empfing anläßlich des Internationalen Landwirtschaftskongresses den in Dresden anwesenden spanischen Staatssekretär für Landwirtschaft, Dionisio Martinez.

Die Unterhaltung trug eine besonders herzliche Note. In den letzten Jahren des spanischen Kampfes ist eine Reihe der landwirtschaftlichen Führer des nationalen Spaniens im Reichsnährstand tätig gewesen. Diese haben auf Grund ihrer gesammelten Erfahrungen nach dem deutschen Vorbild die Entwicklung der spanischen Landwirtschaft in den befreiten Gebieten aufnehmen können. Nach den Feststellungen des spanischen Staatssekretärs hat die nährständische Marktordnung des Reiches sich in einer für Spanien geeigneten Form mit großem und nachhaltigem Erfolg in Angriff nehmen lassen.

Auf Grund der Besprechung wurde festgestellt, daß im Hinblick auf dieses erfolgreiche Wirken die beiderseitige Zusammenarbeit noch erweitert und vertieft werden solle. Reichsminister Darré sagte Staatssekretär Martinez seine volle Unterstützung bei dem weiteren Aufbau der spanischen Landwirtschaft zu.

Geschenke für Marquis de Vogüé und Professor Laur

Anläßlich des 50jährigen Bestehens der zwischenvölkischen landwirtschaftlichen Zusammenarbeit empfing Reichsminister Darré den Präsidenten des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft, Marquis de Vogüé, Paris, und den Vizepräsidenten Professor Laur, Zürich, einen der ältesten Mitarbeiter auf dem Gebiete der internationalen Agrarpolitik, denen er als äußeres Zeichen der Anerkennung für ihre hohen Verdienste um die Förderung der internationalen Zusammenarbeit der Landwirtschaft hervorragende Erzeugnisse der Meißner Porzellanmanufaktur überreichte.

Der Höhepunkt des Landwirtschaftskongresses

Empfang der Reichsregierung für die ausländischen Delegierten

Den Höhepunkt der Veranstaltungen anläßlich des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses bildete am Freitagabend ein Empfang der Reichsregierung in den herrlichen Räumen des Dresdner Schlosses. Die glanzvolle Veranstaltung sah zahlreiche führende Teilnehmer des Kongresses aus allen Ländern der Erde und bot ein überaus festliches Bild.

Unter den Teilnehmern bemerkte man Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, den Präsidenten des Internationalen Landwirtschaftskongresses, Marquis de Vogüé, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, Seine Exzellenz der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, Seine Exzellenz den Litauischen Gesandten in Berlin, Skirpa, Seine Exzellenz den Gesandten von Manschukuo, Lu-Ji-Wen sowie viele andere Gäste aus Wehrmacht, Partei und Staat.

Während des Essens ergriff

Reichsernährungsminister Darré

das Wort. Er hieß die Gäste im Auftrag der Reichsregierung willkommen und begrüßte besonders den Präsidenten des Internationalen Landwirtschaftsverbandes, Marquis de Vogüé, die Vizepräsidenten dieses Institutes sowie die Delegierten der internationalen Verbände und Einrichtungen und der beteiligten Staaten. Gewiß sei, so stellte der Reichsminister fest, daß bei einer so bedeutsamen Tagung, wie sie ein Kongreß des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft darstelle, die wissenschaftliche Arbeit im Vordergrund zu stehen habe. Daß dies auch der Fall sei, beweise das Tagungsprogramm, beweise aber auch der Kreis der Kongreßteilnehmer und im besonderen Maße der bisherige Verlauf des Kongresses. Er glaube kaum, so betonte der Reichsminister, daß sich eine so stattliche Anzahl von Regierungsdelegierten und Vertretern der dem Internationalen Verband angeschlossenen Verbände in Dresden eingefunden hätten, wenn nicht das Tagungsprogramm eine Reihe von brennenden Problemen der Gegenwart aufwiese. Die rein wissenschaftliche Arbeit soll ihre glückliche Ergänzung durch praktische Anschauung finden. Um diese Anschauung den Kongreßteilnehmern zu ermöglichen, sei von ihm die Veranstaltung der Reichsnährstandsschau in Leipzig angeordnet worden.

Reichsminister Darré bat dann die Gäste, mit ihm das Glas zu leeren auf die Gesundheit der Staatsoberhäupter der in Dresden vertretenen Länder und auf das Gedeihen der Völker.

Nachdem die Rede des Reichsernährungsministers in die Kongreßsprachen übersetzt worden war, ergriff der Präsident des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses, Marquis de Vogüé, das Wort und dankte dem Gastgeber für die Einladung. Als beschlossen worden sei, so führte der Präsident aus, den Kongreß in Dresden abzuhalten, sei er sich bewußt gewesen, daß der Kongreß zu einem Erfolg werden würde. Er begrüße es, daß auf dem Kongreß die berühmtesten Sachverständigen und Berichterstatter aus allen Ländern zusammengekommen seien, um alle akuten Fragen zu prüfen.

Nach ihm ergriff Ministerialdirektor Baron Ricotta von der italienischen Delegation das Wort. Er sprach Reichsminister Darré und der deutschen Kongreßleitung den wärmsten Dank für den herzlichen Empfang aus. J. Clyde Marquis vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom sprach für die angelsächsischen Völker und erklärte, der einzelne könne auf dem Gebiet der Landwirtschaft so gut wie nichts erreichen. Die Schwierigkeiten seien heute auf der ganzen Welt die gleichen; sie könnten nur durch gute Zusammenarbeit gelöst werden. Als letzter Redner ergriff der spanische Unterstaatssekretär für Landwirtschaft, Martinez, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Mit seinem Dank für den Empfang verband er den Wunsch für eine gute künftige Zusammenarbeit in der internationalen Landwirtschaft.

Während des Empfanges spielte ein Orchester Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, die hervorragend in den Rahmen der Veranstaltung und der repräsentativen Räume des Schlosses paßten. Die Gäste blieben anschließend noch mehrere Stunden in geselliger und angeregter Unterhaltung beisammen.

Deutsche Kolonialforderung unabdingbar!

Die Kriegsmarine im Auslandsdienst

Großadmiral Dr. e. h. Raeder fordert Fairneß in der Kolonialfrage

Anläßlich der großen Festsitzung auf der Hauptversammlung des Auslandsinstituts im Hause des Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart hielt der Oberbefehlshaber der jungdeutschen Kriegsmarine, der erste Großadmiral des neuen Deutschen Reiches, Dr. e. h. Raeder, die Festrede, in der er ausführlich auf die Zusammenarbeit zwischen der Kriegsmarine und allen an Auslandsfragen interessierten Stellen des Reiches und der Partei einging. Trotzdem die Seemacht zunächst nur schwach gewesen sei, habe das Auftreten der hochdisziplinierten Besatzungen unserer Auslandsschiffe seinen Eindruck nicht verfehlt und habe dazu beigetragen, daß das Vertrauen in breitesten Kreisen wiedergekehrt sei. Er habe deshalb dem Auslandsdienst stets besonderes Gewicht beigemessen. Für die deutschen Seeinteressen sei richtunggebend der Schutz unseres überseeischen Lebensraumes, nämlich der Zutritt zu den Gütern dieser Erde, die allen Völkern zugänglich sein müßten. Der Führer habe deshalb den Ausbau der Kriegsmarine in großem Umfang angeordnet, wobei auch die Verwendung unserer Flotte nicht nur in heimischen, sondern auch in außerheimischen Gewässern vorgesehen sei. Die Kriegsmarine habe in allen Fragen mit der Handelsmarine aufs engste zusammengearbeitet.

Als Zweites berührte er die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine, wobei er eingehend schilderte, welch starker Faktor der Besuch des deutschen Kriegsschiffes in fremden Ländern ist. Das Kriegsschiff vermittle ganz besonders stark die heimatliche Atmosphäre, die den deutschen Volksgenossen draußen tief berühre, indem es das Heimatgefühl wecke und gleichzeitig das wahre Gesicht der Heimat zeige, so daß die internationale Pressehetze in eindeutigster Weise Lügen gestraft würde. Vielen Deutschen sei so der Weg zum nationalsozialistischen Großdeutschland geebnet worden, um so mehr, als durch den persönlichen Augenschein und die nahe Fühlung von Mensch zu Mensch die richtige Einstellung zu dem weltanschaulich tiefbegründeten Umschwung des Denkens und Handelns im Reich viel leichter zu finden sei.

Die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine sei heute nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes noch erweitert.

In der Kriegsmarine habe man nie danach gefragt, woher einer stammte, sondern nur, was er leistete. Großadmiral Raeder bewies dies durch die Nennung der Namen berühmter Admirale, die aus den verschiedensten deutschen Gauen stammten.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht könne die Kriegsmarine helfend und fördernd eingeschaltet werden, da das Kriegsschiff einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Erzeugung der heimischen Industrie und ihre Leistungsfähigkeit darstelle. Der persönliche Augenschein sei oft ausschlaggebend für die Vergebung von Auslandsaufträgen, so daß die Besuche deutscher Kriegsschiffe im Ausland häufig außerordentlich werbend und fördernd gewirkt hätten.

Deutschlands Recht auf Kolonien

Zum Schluß ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf die deutschen Kolonialforderungen ein. Er bezeichnete es als selbstverständlich, daß ein rohstoffarmes Industrieland wie Deutschland Zugang zu billigen Rohstoffen haben müsse. Die Kolonialforderung sei deshalb, weil lebenswichtig, eine immer wiederkehrende.

Den Versuch, die Rückgabe des deutschen Kolonialraums mit allen Mitteln zu hintertreiben, wie dies derzeit geschehe, bezeichnete Großadmiral Raeder als einen Mangel an Fairneß, denn Deutschland habe das Recht, eine uneingeschränkte Rückgabe seiner Kolonien zu fordern.

Das gesamte Deutschtum sei heute von der Kraft des nationalsozialistischen, kämpferischen Einsatzes erfaßt und kenne seine Sendung, die in der Verwirklichung der großen Idee unseres Führers liege. Die Kriegsmarine wolle als Träger dieser Idee die Klammer bilden, die alle Menschen deutschen Blutes im Ausland verbinde. Sie wolle zugleich die Brücke sein zwischen den deutschen Vorposten in der Welt und der Heimat, die jeder Deutsche aus dankbarstem Herzen und in treuester Gefolgschaft für den Führer heute Großdeutschland nennen dürfe.

Gruß des Führers

Der Führer hat an den Präsidenten des Deutschen Auslandsinstituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin in Stuttgart, folgendes Telegramm gerichtet:

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF